

# Volk-&Anzeigebblatt.

**Nro. 75. 32. Jahrgang.**

Abonnementspreis,  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 Mk.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.  
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum  
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
eintreffen, finden Aufnahme.

**Winnenden, Samstag, den 26. Juni 1880.**

Waiblingen.

## Landwirthschaftliche Vereinsache.

Montag den 28. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr versammelt sich der Ausschuss des landwirthschaftl. Bezirksvereins im Bad Neustadt, wozu auch Mitglieder des Vereins eingeladen sind.

Den 23. Juni 1880.

Vorstand und Secretär des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:  
Schüßler. Gkel.

Winnenden.

## Farbwaren.

Ich empfehle trockene und in Leinöl abgeriebene Farbwaren in allen couranten Farben zu äußerst billigen Preisen.

Zum Anstrich für Fußböden einen Bernsteinglanzlack, gelb oder braun. Derselbe trocknet innerhalb 12 Stunden, wird sehr hart, und sind damit behandelte Böden leicht aufzuwaschen. An meinen Böden habe ich diesen Anstrich erprobt und praktisch befunden.

Achtungsvoll

**Paul Schwarz.**

Winnenden.

## Fahrritz- und Kleider-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft den 29. Juni Peter und Paulfeiertag von Morgens 9 Uhr an gegen Baarzahlung:

Cylinder- und Spindel-Uhren, goldene Brochen, Boutons, Ringe, Kupfer-Wasfergölde, dto. Waschkessel, Zinnteller, Salatbecken, Spiritusherde, Kasten, Mehltruben, Bettladen, Wiegen, Stühle, Tisch, Nachstuhl, gepolst. Kinderseffele, Feldgeschirr, Portrait, Bettstück, Ueberwürfe, Säcke, Manns- und Frauenkleider, eine Parthie neue Sommerjuppen, Stiefel und sonstiger Hausrath. Liebhaber werden eingeladen.

W. Groß.

Gegenstände, welche nicht bis 25. d. M. eingelöst oder verlängert werden, kommen in Versteigerung.

NB. Gegen billige Provision werden Gegenstände zur Versteigerung angenommen. Obiger.

Sonnenberg.

## Kirschen-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 29. Juni Nachmittags 2 Uhr werden ungefähr 10 Ctr. noch auf den Bäumen befindlichen Kirschen gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

15215

Verwalter Klemm.

Weiler z. Stein.

## Verakkordirung

von Maurer- und Zimmer-Arbeiten.

Am Dienstag den 29. Juni d. J. Mittags 12 Uhr wird die Maurer- und Zimmerarbeit zu einem 1 1/2 stöckigen Wohnhaus der Christian Bäcklers Wittwe im Abstreich vergeben, wozu Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Auch hat dieselbe 6 Kanarienvögel zu verkaufen sammt Käfig.

Winnenden.



## Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr

bei

Bäcker Hübner.

Winnenden.

Am Dienstag den 29. Juni Abends 8 Uhr.

## Die Alten.

Bei Bäcker Chr. Bahret. Auch sind deren Freunde freundlich eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen bittet.

Der Älteste.

Winnenden.

## Haus-Verkauf.



Unterzeichnete ist gesonnen ihren Hausantheil zu verkaufen, und kann stets ein Kauf mit ihr abgeschlossen werden.

Wundarzt Leypold Ww.

Winnenden

200—250 Mark

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei Stadtschultheiß Jent.

Brenningsweiler.

Da meine

## Rosen

in circa 100 Sorten

von jetzt bis Spätjahr in Blüthe sind, so lade ich

## Blumenfreunde

freundlichst ein.

Achtungsvoll

**Fr. Börner, Gärtner.**

Winnenden.

## Empfehlung.

Nachdem ich meinen ständigen Wohnsitz wieder hier genommen habe, empfehle ich mich zu Besorgung von Wasch- und Putz-Arbeiten, bei billigst berechnetem Lohn.

Nösle Zörr, wohnhaft bei alt Weingärtner Fried im alten Graben.

**Schrader'sche**

**Weißer Lebensessenz** ist ein solch vorzügliches Hausmittel, das solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M. Apoth. Anl. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen. Nürnberg. Franz Stimmer.

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. Da hl en. Joh. Emmendinger.

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet. Rottenburg a. N. Weiß, Lehrers Witw.

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen. D. S. Senhausen. K. Waldbüh Oberle.

In Winnenden in beiden Apotheken.

In Waiblingen bei C. F. Buck.

Winnenden.

## Jeden Samstag Abend frische Saitenwürst

bei

Krauß, z. Sonne.

Eine ältere Person, welche eine bürgerliche Haushaltung zu führen versteht, sucht eine Stelle als Haushälterin.

Mehrere Haus-Küchenmädchen, welche selbstständig kochen, sowie den Hausgeschäften gut vorstehen können und gute Zeugnisse besitzen, finden Stellen.

Commissionär **Reißwenger,**

Winnenden, vis à vis der Schwane.

Winnenden.  
**Dankagung.**

Meinen lieben Freunden und Bekannten welche meiner l. Familie während meiner Abwesenheit so Hilferreich beigefanden sind, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank, und bitten Gott, daß er Sie vor solchem Unglück gnädig bewahren möge.

Moritz Zais, mit Frau und Kinder.

**Die Internationale Gummifabrik**

BERLIN S.W., Alexandrinen-Straße 116,  
empfiehlt und versendet en gros und en detail  
alle existirenden Gummiartikel, sowie tech-  
nische und chirurgische Specialitäten,  
Wund- und Augen-Schwämme.

Preis-Courant gratis.

Winnenden.  
Einige Mitleser zum Schwab. Merkur  
sucht auf 1. Juli.

Kaufmann Langbein.

Für's Herz.

„Viel Büchermachen ist kein Ende“,  
So sprach schon König Salomo;  
Nach Einem Buch streck' dankbar aus die Hände:  
Die Bibel macht dein Herz fromm und froh!

**Tagesneuigkeiten.**

**Petersburg, 23. Juni.** Durch kaiserlichen Ukas wird die Zahl der im Jahre 1880 zur Kompletirung des Heeres und der Flotte einzuberufenden Mannschaften auf 235,000 Mann festgesetzt. — Ein zweiter Ukas betreffend die Einführung der Institution der Friedensrichter in den Gouvernements Livland, Esthland und Kurland verfügt, daß diese Institution im Laufe des ersten Halbjahres von 1881 in Kraft treten soll.

**London, 22. Juni.** Eine Lloyd-Depesche meldet aus Buenos-Aires, daß daselbst eine Revolution ausgebrochen, die Stadt belagert und der Hafen blockirt sei.

— 23. Juni. Nach einer hier eingetroffenen Depesche sind die Russen in voriger Woche in einer blutigen Schlacht von den Turkomanen besiegt und zum Rückzug gezwungen worden.

**Württemberg.**

**Winnenden, 21. Juni.** Der hiesige Kriegerverein unternahm gestern einen Ausflug nach Hall, welcher sich zu einem sehr gelungenen gestaltete. Derselbe wurde in Hall bei seiner Ankunft von Mitgliedern des dortigen Vereins empfangen und in das Gasthaus zur Post begleitet, woselbst seiner von dem Herrn Gasthofbesitzer Reinhold Schlagenhauff, einem früheren Mitgliede des hiesigen Vereins, ein treffliches Mittagmahl harrte. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und Umgebung kehrte derselbe in heiterster Stimmung in die Heimath zurück. — Der Vietigheimer Musikverein, welcher gestern einen Ausflug hierher unternahm, veranstaltete unter Mitwirkung der hiesigen Liedertafel ein sehr gelungenes Konzert im „Hirsch“ welches die zahlreichen Besucher bis zum späten Abend fesselte. (N. B.)

**Waiblingen, 19. Juni.** Heute früh ließ ein erst vor einem halben Jahre hieher versetzter Lehrer seine Schulkinder ungewöhnlich lange auf sich warten. Endlich wurde seine Wohnung ausgebrochen, wo man ihn todt fand. Derselbe hatte sich durch Kohlendunst das Leben genommen. Unglückliche Liebshaft soll der Grund dieser unseligen That sein.

Laut Ministerial-Versüfung vom 19. d. M. ist die Vor-  
nahme der Neuwahl eines Landtagsabgeordneten für den Oberamts-  
bezirk **Badnang** auf Donnerstag den 22. Juli d. J. angeordnet.

**Badnang, 23. Juni.** Die Versüfung des Ministeriums des Innern, welche die Neuwahl eines Abgeordneten für den Oberamtsbezirk anordnet, ließ, wie vermuthet, nicht lange auf sich warten. Durch Eintheilung des Oberamts in 8 Wahlbezirke (Badnang, Großaspach, Groß-  
erlach, Murrhardt, Althütte, Spiegelberg, Sulzbach und Unterweiffach) ist es allen Wählern leicht gemacht, ihre Stimme am 22. Juli in der Wahlurne niederzulegen.

**Stuttgart, 24. Juni.** Als gestern Nachmittag gegen 6 Uhr der Bankier H. auf einem erst kürzlich erworbenen Pferde einen Spazierritt machen wollte, wurde dasselbe bei der Silberburg scheu und sprengte pleine carrière Heselach zu, wobei der Reiter unglücklicherweise Stangenzaun und Steigbügel verlor und vis à vis der früher Ruhn'schen Fabrik (jetzt Reimherr u. Co.) vom Pferde stürzte. Letzteres lief noch ein paar Schritte weiter, blieb aber alsdann ruhig stehen. Herr H. blieb bewußtlos liegen und wurde in diesem Zustande nach dem genannten Fabriketablissemment verbracht. Dr. Engstler von Heselach, welcher sofort zur Stelle war, ordnete alsbald das Nöthige an, was von gutem Erfolge war, so daß Herr H. nach einiger Zeit mittelst Drottsche nach Hause geschafft werden konnte. Wie wir mit Bedauern hören soll Herr H. außer Verletzungen am Kopfe auch einen Bruch des Fußes erlitten haben. — Heute Morgen 7 Uhr hat sich der Wlan Christian Maser aus Thalheim O. Rottenburg einige Minuten vor dem Ausrücken mit seinem Karabiner auf seiner Bettstelle erschossen. Motiv unbekannt. — Vom Wochenmarkt. Auf demselben war ein reges Leben, wie wohl noch nie in früheren Jahren, Kartoffeln kosteten das Pfund 11—15 S, Bohnen 25 S, Zwiebeln 2 Stück 3 S; obgleich von Kirichen auch heute wieder eine ziemlich gute Zufuhr war, gingen dieselben doch gegen gestern in die Höhe und kam das Pfund auf 16 bis 24 S. In dem Souterrain der Markthalle kostete Rind- und Kalbfleisch 48 S, Hammelfleisch 66 S, Schweinefleisch 60 S, Speck 70 S pro Pfund.

**Esslingen, 22. Juni.** Einiges Aufsehen erregte laut Egl. Ztg. gestern Nachmittag das Benehmen eines Mannes, der sich etwa um 4 Uhr, als der Regen in Strömen herabgoß, unterhalb der Pfliensau-  
brücke entkleidete und ohne langes Besinnen in den hochgehenden Neckar sprang. Man glaubte Anfangs, derselbe hege selbstmörderische Absichten, wurde aber eines andern belehrt, als ein Kamerad des ganz fidel davon Schwimmenden dessen Kleider zusammenraffte und sich eiligst auf den

Weg nach dem Brühl zu machte. Die Veranlassung hiezu war — man höre — eine Wette, wer von beiden schneller an Ort und Stelle komme. Ob die Folgen für den Wettschwimmer gut ausfielen, konnten wir nicht in Erfahrung bringen, möchten aber daran zweifeln. — Heute früh 8 Uhr wurde hier am obern Wöhr beim Wasserhaus die Leiche eines etwa 30jährigen, unbekanntem kräftigen Mannes, in Arbeitskleidung gelandet. Dieselbe hatte eine Verletzung an der rechten Schläfe, woraus frisches Blut floß. Ob hier ein Unglücksfall, Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht ermittelt.

**Tübingen, 22. Juni.** Der 34 Jahre alte Bauer Jakob Mast von Bondorf D. A. Herrenberg, welcher in der Nacht vom 23 auf 24. Febr. d. J. auf dem Felde in der Nähe von Bondorf seine Schwester ermordete, wurde nach zweitägiger Verhandlung heute Mittag vom Schwurgerichtshofe zum Tode verurtheilt. Vertheidigt wurde derselbe durch Herrn Rechtsanwalt Hofmeister hier.

**Neutlingen.** Die hiesigen Turner hatten am Sonntag Nach-  
mittag auf dem Marktwasen, dem Maienfestplatz, ein Waldfest veran-  
staltet, das viele Hunderte, den größeren Theil der jüngeren Welt Neut-  
lingens heranzog; plötzlich aber entlud sich ein schweres Gewitter,  
weßhalb die meisten Schutz vor dem Regen unter den colossalen Eichen  
suchten, ein anderer Theil flüchtete sich auf den Gaisbühlhof dessen  
sämmliche Gelasse nebst zwei über einander befindlichen Sälen bald  
überfüllt waren. Plötzlich erleuchtete ein greller Blitz den Saal; einige  
Fräulein stürzten alsbald zu Boden und waren einige Zeit besinnungslos.  
Auch verschiedene andere Personen erhielten starke elektrische Schläge  
in die unteren Theile der Füße, namentlich in die Knöchel. Ein bei-  
nahe erstickender Schwefeldampf erfüllte das Lokal, und es mußten schnell  
die Fenster geöffnet werden. Zum Glück hatte der Blitz nicht gezündet,  
und die Betroffenen erholten sich bald in der frischen Luft. Alle An-  
wesenden waren starr und leichenblaß vor Schrecken. Die Verletzten  
befanden sich, nachdem sie in geschlossenen Wagen nach Hause geschafft  
wurden, heute außer aller Gefahr, trotzdem daß einige derselben Brand-  
wunden auf dem Rücken und an den Füßen haben. Auf dem Kleide  
eines der getroffenen Fräulein fand sich auf dem Rücken ein Loch von  
der Größe eines 20-Piennigstückes eingebrannt; es wurde ihr das  
Stiefelchen bis auf die Sohle vom Blitze zerrissen.

**Mußdorf, 22. Juni.** (Neue Millionenerbschaft.) Vor einigen  
Wochen gelangte die Nachricht hieher, daß ein gewisser Rapp in Amerika ein  
bedeutendes Vermögen, die Jama will von 20 Mill. Dollars wissen, aber keine  
Leibeserben hinterlassen habe, und daß dieses Vermögen auf Nachweis ausge-  
folgt werde. Die Angehörigen der Rapp'schen Familie von hier, Spfingen und  
Illingen haben bereits Schritte gethan, um in den Besitz dieser Erbschaft zu  
gelangen. Wahrscheinlich aber steckt hinter der Geschichte irgend ein ameri-  
kanischer Schwindel.

\* Dem Berichte des Staatsministeriums, Abtheilung für die Ver-  
kehrsanstalten, an Se. Majestät den König entnehmen wir weitere  
statistische Daten: Die Zahl der württ. Postanstalten betrug 500.  
(Postämter 353, Postagenturen 147), Briefkästen existiren 2950. Die  
Gesammtzahl der Beamten, aller Kategorien betrug 4531 (Vorstände  
506, Sekretäre 155, Assistenten 50, Praktikanten 515, Gehilfen 476,  
Posthalter 112). Die Zahl der Unterbedienten betrug zusammen  
2708. Außerdem sind 880 Briefmarkenverschießer aufgestellt. An  
Postwagen sind 585 Stück mit 3115 Sitzen vorhanden. Die Gesammt-  
zahl der durch die Post beförderten Zeitungsnummern belief sich auf  
21 575 157, die der eingegangenen frankirten Briefe auf 15 382 674,  
der unfrankirten auf 637 803, Postkarten 2 974 779, Drucksachen  
3 434 711, Waarenproben 233 028 und portofreien Briefe 2 495 934  
Stück. Nach dem Ausland wurden 801 279 frankirte, 16497 unfran-  
kirte Briefe, 107 424 Postkarten, 214 344 Drucksachen, 18 819 Waaren-  
proben und 4689 portofreie Briefe befördert. An Postaufträgen für  
Selbstziehung gingen 85109 (Betrag 9 397 169 M.), für Acceptein-  
holung 2879 (Betrag 2 317 445 M.), ein. Die Stückzahl der einge-  
gangenen Pakete ohne Werthangabe betrug 2 560 707, die derselben  
mit Werthangabe 589 860. Nach dem Auslande gingen 38 997 Pakete  
ohne, und 12 384 mit Werthangabe. Die Stückzahl der eingelassenen  
Nachnahmesendungen betrug 298 089, die der nach dem Auslande abge-  
sandten 6363. Die Zahl der mit den Posten gereisten Personen beläuft  
sich auf 504 469. Verbrauch sind 2 933 095 3 Pf., 3 636 349 5 Pf.,  
5 980 863 10 Pf., 2 754 249 20 Pf., 461 669 25 Pf., 782 756

50 Pf.- und 11 920 2 M.-Marken; 2880 492 5 Pf.- und 5 397 951 10 Pf.-Briefumschläge, 2 589 896 5 Pf.-Postkarten, 12 893 bezgl. mit Rückantwort, 31 594 für den Weltpostverkehr à 10 Pf., 17 430 Streifbänder. Die Einnahmen der Postverwaltung betragen 3 748 949 M., die Ausgaben 3 286 272 M., Ueberschuß somit 462 677 M. Die Anzahl der Telegraphenbureaus betrug 381, die der Apparate 647, Gesammter Personalbestand 804. Die Summe aller verarbeiteten Depeschen betrug 1 762 721. (Darunter in Procenten Staatsdepeschen: 0,91; Börsen- 2,54; Geschäfts- 47,50 und Privatdepeschen 47,13). Davon wurden behandelt (abgesandt, angekommen, umtelegraphirt) in Stuttgart 580 571 Stück, Ulm 97 768, Heilbronn 80 872, Friedrichshafen 39 271, Tübingen 34 815 u. s. w. Einnahmen 471 507 M., Ausgaben 396 647 M., Reinertrag 74 859 M., der allerdings hinter den im Etat vorgesehenen 119 500 M. um 45 640 M. zurückblieb. Die Bruttoeinnahme der drei Stationen Stuttgart, Heilbronn und Ulm mit 332 005 M. betrug 50,61%, der Station Stuttgart allein mit 179 059 M. = 39,06%, Heilbronn 29 996 M., Ulm 22 950 M., Cannstatt 10 658 M. zc.

\* Finanzetat pro 1880/81. Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums beläuft sich der Geldbedarf für das Etatsjahr 1880/81 nach Abzug der durch besonders verabschiedete Mittel zu deckenden Summen auf 21 151 584 M. 86 Pf. Davon werden 4 400 000 M. auf die direkte Steuer von dem Grundeigenthum, den Gefällen, Gebäuden u. Gewerben (O. A. Nachtrag 50 000 M.), 3 151 584 M. 86 Pf. auf die direkte Steuer von Apanagen, Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen, 3 000 000 M. auf Wirtschaftsabgaben (O. A. Nachtrag 21 000 M.) und 10 600 000 M. auf den Reinertrag der Eisenbahnen angewiesen.

**Gestorben:** Den 19. Juni: Noz, geb. Dobler, We., 34 J., Pflugfelden. Den 21. Juni: Salzer, Christoph, Apotheker, Gehirnschlag, 73 J., Billingen; v. Hügel, Marie, geb. Freiin von Balois, k. Kammerherrn und Landrichters Gattin, Herzkrankheit, Tübingen. Den 22. Juni: Sigmund, Christoph, Privatier, 57 J., Stuttgart.

## Verschiedenes.

**Berlin.** Eine entsetzliche Bluttat wurde am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr von einem obdachlosen, schon seit lange verwahrlosten Strolch in der Polizeiwache des 18. Reviers, Neue Königstraße 13, verübt. Der 52jährige, arbeitslose Tischler Hermann Friedrich Christian Niegel (geboren am 12. März 1828 in Schneidlingen) war wegen Verübung groben Unzugs — er hatte Frauen und Mädchen auf den Straßen beleidigt — durch den Schutzmann Krüger auf der genannten Wache eingeliefert worden. Dort hatte man ihn, der sich sehr renitent benahm, in eine Zelle eingesperrt. Hier tobte und schrie der Sifirte und verunreinigte auch die Zelle in scheußlichster Weise. Als man dies entdeckte, wurde Niegel natürlich aufgefordert, die Verunreinigung sofort zu beseitigen. Zu diesem Zweck wurde die Zelle geöffnet. Der Telegraphist, Schutzmann Schulz (Nr. 765) saß während der ganzen Zeit an seinem Apparate und verzehrte ahnungslos sein Abendbrod, als Niegel plötzlich an den Tisch trat, ein auf demselben liegendes Brodmesser ergriff und es dem Beamten mit solcher Wucht ins rechte Auge stieß, daß die Spitze der Klinge hinten zum Genick wieder herausdrang und Schulz mit kurzem Aufschrei leblos zur Erde stürzte. Die Kollegen des Unglücklichen waren im ersten Momente wie gelähmt vor Schrecken, denn der entsetzliche Vorgang hatte kaum einige Augenblicke in Anspruch genommen. Als es ihnen dann mit großer Mühe gelungen war, das Messer aus dem Kopfe herauszuziehen, sahen sie, daß Schulz bereits eine Leiche war. — Niegel benahm sich den ihm gemachten Vorwürfen gegenüber unglaublich frech. Er erklärte, es sei ihm ganz gleichgültig, ob man ihn lebenslänglich einsperre oder gar einen Kopf kürzer mache. Kurz nach der That waren bereits Vertreter der Staatsanwaltschaft, der Untersuchungsrichter und der Chef der Kriminalpolizei, Graf Pückler, an Ort und Stelle erschienen, um den Thatbestand festzustellen; dann wurde Niegel zum Untersuchungsarrest in die Stadtvoigtei abgeführt. — Der Ermordete wohnte Taraschowitzweg Nr. 22 und hinterläßt eine Frau und vier Kinder, denen sich bald ein fünftes zugesellen dürfte. — Auch bei den bis jetzt mit ihm angestellten Verhören hat Niegel eine unglaubliche Rohheit an den Tag gelegt. In den Kreisen der Kollegen und Vorgesetzten des Ermordeten hat das überaus betrübende Ereigniß schmerzliche Theilnahme wachgerufen.

(Vom Untersuchungsverfahren.) Von der Verhaftung des Privatbaumeisters A. Mauermann, in Berlin welche auf Grund mehrfacher sehr gravirender Anzeigen über angebliche von Mauermann ausgeführte Betrügereien und insbesondere über Kautionschwindel erfolgt war, hatten hiesige Zeitungen Mittheilungen gemacht. Nachdem Mauermann inzwischen vier Monate in Untersuchungshaft sich befunden

hatte, gelangte seine Strassache am 15. d. M. zur Verhandlung vor der 4. Strafkammer des hiesigen Landgerichts, welche zu dem Ergebnisse führte, daß der Staatsanwalt selbst sich veranlaßt sah, die Freisprechung des Angeklagten zu beantragen und sein Bedauern darüber auszusprechen, daß derselbe vier Monate lang ohne Verschulden in Untersuchungshaft sich befunden habe. Sämmtliche von dem Denuncianten, der ein Verwandter des Angeklagten sein soll, vorgeschlagenen Belastungszeugen haben in dem Audienztermin zu Gunsten des Angeklagten ausgesagt, so daß es allerdings wunderbar erscheint, daß nicht bereits während der gerichtlichen Voruntersuchung die gänzliche Haltlosigkeit der Beschuldigung eruiert und der Verhaftete auf freien Fuß gesetzt wurde. Die Strafkammer zog sich, nachdem der Verteidiger in demselben Sinne wie der Staatsanwalt gesprochen, erst nicht zur Berathung zurück, sondern der Vorsitzende verkündigte, nach einer Berathung von wenigen Sekunden, das freisprechende Urtheil des Gerichtshofes, wobei er gleichfalls in der Motivirung des Urtheils das Bedauern des Gerichtshofes darüber aussprach, daß der Angeklagte in Folge der gegen ihn erhobenen Denunciation so lange seiner Freiheit beraubt und seiner geschäftlichen Thätigkeit entzogen gewesen ist.

**Berlin.** Eine ergötzliche Episode mit ernstern Folgen erzählt ein hiesiger Landwehmann, welcher in den letzten 14 Tagen als Unteroffizier zum Landwehr-Bataillon beim 1. Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam eingezogen war. Derselben ist um so mehr Glauben zu schenken, als es bekannt ist, daß die Landwehrlente sich schlecht an die Dienstinstruktion gewöhnen können, wenn es sich darum handelt, zum Zapfenstreich in der Kaserne zu sein, oder sich nur so weit vom Garnisonorten zu entfernen, daß das Signal „Generalmarsch“, „Feuerlärm“ oder „Auf“ noch gehört werden kann. An dem einen Sonntag, den die Landwehr in Potsdam, fern von den Jhrigen zubringen mußte, hatte eine größere Anzahl der Mannschaften um Urlaub nach Berlin gebeten, der jedoch vom Kommandeur mit Rücksicht auf der am andern Morgen in aller Frühe stattfindenden anstrengenden Dienst nicht bewilligt wurde. „Der Major hat zwar so Recht, aber in Potsdam bleiben ist nicht!“ war die Antwort eines Berliner auf diesen Befehl und huch! mit dem nächsten Zuge fuhr eine größere Anzahl der Mannschaften ohne Urlaub nach Berlin. Der Bataillons-Adjutant hatte hiervon Wind bekommen und traf deshalb Anordnung, Abends den Bahnhof in Potsdam an seinen Ausgängen zu besetzen, um die Ausreißer bei ihrer Rückkehr aus Berlin abfangen zu lassen. Ein Schaffner hatte aber von dieser Maßregel auch gehört, theilte dieselbe den in seinem Wagen retourfahrenden Landwehrlenten mit und rieth ihnen Vorsticht an. „Der Adjutant hat zwar so Recht, aber einsparen ist nicht!“ sagte der Berliner wieder und hielt es für das Beste, mit seinen Kameraden in Nowawes auszustiegen und mit Umgehung des Bahnhofes in Potsdam einzurücken. Gesagt, gethan. Drei Unteroffiziere und sechs Mann entgingen auf diese Weise einer Bestrafung, während eine große Anzahl auf dem Bahnhof zu Potsdam ihrem Richter nicht mehr zu entgehen vermochte und nach Anzeige vor der Entlassung eine dreitägige Mittelarreststrafe wegen Entfernung aus der Garnison zubüßte erhielt. Allgemein wurde diese Massenbestrafung nicht als baare Münze angenommen, um so weniger, als in Potsdam nur wenig Arrestzellen vorhanden sind. Die Militär-Behörde wußte aber Rath und ließ einen Theil der Arrestanten nach Berlin zu „Vater Philipp“ bringen, von wo sie am Dienstag wieder entlassen wurden.

(Der neue Bauordnungsentwurf) der Stadt **Berlin** ist gegenwärtig Gegenstand der Berathung in fast allen technischen Kreisen, wie auch in einer Anzahl Bezirksvereinen. Am meisten bilden diejenigen Paragraphen Anlaß zur Besprechung, welche sich auf die Höhe der Seiten- und Quergebäude, sowie auf die Hofgrößen der Grundstücke beziehen. In der That ist man in sachverständigen Kreisen der Ansicht, daß die Bestimmungen, wenn sie definitiv werden, in außerordentlich harter Weise die bebauten und reparaturbedürftigen Grundstücke unserer Stadt treffen und viele Grundstücke vollständig ihre Bebauungsfähigkeit verlieren würden. Man ist deshalb sehr gespannt auf die Aeußerungen der 21er Kommission der Stadtverordneten-Versammlung, welcher gegenwärtig der Entwurf zur Begutachtung vorliegt. Auf alle Fälle wird allseitig erwartet, daß eine längere dilatorische Frist den Desistivum vorangeht.

\* Die großen Gerichtsferien beginnen in Gemäßheit der Bestimmungen der neuen Justizorganisation jetzt am 15. Juli und endigen am 15. September. In diesem Jahre tritt nun diese Bestimmung zum ersten Male in Kraft, was wohl noch nicht allgemein bekannt und für viele Interessenten aber, welche Anträge zc. zu stellen haben, von Wichtigkeit sein dürfte. — Beim Kammergericht wird während der großen Gerichtsferien zur Erledigung der schleunigen Sachen ein Civil- und ein Kriminalsenat aus den verschiedenen Abtheilungen zusammengesetzt werden und einmal in der Woche Sitzung halten.

(Mordattentat im Eisenbahncoupé. Wie der Antwerpener „Pre-cursur“ berichtet, hat am 6. d. M. in einem Eisenbahnzuge von Antwerpen nach Larnhout stattgefunden. Drei Einwohner von Larnhout, der Schneider von Eyck, der Schuhmacher Bolder und der Weber Borch hatten in Antwerpen Zahlungen empfangen und fuhren mit dem Zuge um 5 Uhr in einem Wagen dritter Klasse heim. Einige Augenblicke vor der Abfahrt stieg noch ein Mensch von wildem Aussehen zu ihnen ein, den sie für einen Deutschen oder Italiener hielten, indessen nicht weiter beachteten. Auf halbem Wege etwa sprang der Fremde plötzlich auf, zog einen Dolch und stieß ihn dem Borch dermaßen in den Hals, daß er plötzlich zu Boden stürzte; dann warf er sich auf die beiden Anderen, die sich wehrten, so gut sie konnten, aber viele Wunden erzielten. Endlich gelang es ihnen, den Mörder zu entwaffnen und fest-zuhalten, als der Zug gerade zu Bouchout anhielt. Der Mörder ist in sicherem Gewahrsam nach Antwerpen gebracht worden. Der unglückliche Borch starb darauf an den erlittenen Wunden. Die beiden Anderen sind nicht tödtlich verletzt.

**Amerikanische Börsenspekulationen.** Ein Korrespondent aus San Francisco theilt folgende Thatsache mit: Vor einigen Tagen wurde hier durch einen Detective aus Chicago ein früherer Telegraphen-Beamter, Namens Thomas Hollister, verhaftet. Derselbe hatte mit einigen hiesigen Börsen-Spekulanten eine Intrigue eingeleitet, durch welche auf der New-Yorker Börse eine Panik in Pacifice-Mail und Bergwerks-Aktien hervorgerufen werden sollte, aus der dann die Konspiratoren ihren Vortheil ziehen wollten. An einem entlegenen Punkte der Sierras, nahe dem Battle Mountain, war Alles dazu vorbereitet, die Telegraphenbrähre zu durchschneiden; eine Batterie und ein isolirter Telegraphendraht waren im Buschwerk verborgen. Dort sollte Hollister, nachdem die reguläre Verbindungslinie abgeschnitten war, folgende ungeheuerliche Depesche an den Agenten des Büreaus des associirten Presse nach Chicago senden; „Heute Morgens gegen 10 Uhr ergoß sich eine mächtige Fluthwelle aus dem Pacifischen Ocean über San Francisco, welche in zehn Minuten die ganze Stadt hinwegspülte. Die Welle fluthet weiter inland und stieg, bis die Gewässer in Sacramento und Stockton zehn Fuß hoch standen. Mit dieser oceanischen Revolution verband sich ein ungeheures Erdbeben, dessen Stoß hauptsächlich in Virginia-City gefühlt wurde. Die Bergwerke von Comsoa sind gänzlich verschüttet. Weitere Einzelheiten über die Katastrophe fehlen. Nur die Baisse in Comstock-Aktien verzögerte die Ausführung dieses großartig-teuflischen Planes; die Konspiratoren warteten nur auf eine Hauffe, um dann sofort durch Hollister das Werk auszuführen.“

**Auswanderung aus Amerika.** Es ist in der jüngsten Zeit mehrfach ein Schmerzensschrei erhoben worden, der auch ein sehr nachhaltiges Echo in der deutschen Presse gefunden hat, über die beunruhigten Dimensionen, welche die Auswanderung aus Europa anzunehmen beginnt. In den amerikanischen Häfen, so heißt es, seien in den letzten Monaten verhältnißmäßig mehr Auswanderer gelandet, als je zuvor. Dem gegenüber machen amerikanische Blätter auf einen Auswandererzug aufmerksam, der sich nächstens von Amerika nach Europa ergießen wird. Es ist allerdings ein Unterschied vorhanden zwischen den Emigranten von hüten und drüben; während die ersteren für immer ihr Land verlassen, um sich in der neuen Welt eine neue Heimstätte zu gründen, statten die letztere dem Boden Europas nur einen Besuch ab, um alsdann in ihr Vaterland wieder heimzukehren. Es handelt sich daher von Amerika aus nur um einen Vergnügungszug nach Europa, und wie bei uns in der Reisesaison Rundreise-Billets nach der Schweiz oder Italien ausgedoten werden, so finden sich jetzt in den amerikanischen Blättern „excursiontickets“ mit einjähriger Gültigkeitsdauer für die europäische Tour angezeigt. Für Europa wird diese amerikanische Vergnügungsfahrt nicht ganz gleichgültig sein.

Alljährlich zählt man in Nordamerika, wie dortige Blätter versichern, gegen 30 000 Personen, welche die Sommertour nach Europa antreten. Das wenigstens soll für normale Jahre, d. h. für solche, die keine Geschäftskrisen aufzuweisen haben, die Durchschnittszahl sein. In diesem Jahre wird sie sich beträchtlich erhöhen, denn jetzt bereits ist die Ueberfahrt für 30 000 Personen bezahlt resp. angemeldet; 40 000 Besucher dürften demnach das wenigste sein, worauf Europa zu rechnen hat.

„Später,“ so meint der „New-York-Herald“, „wird die Zahl immer noch steigen, denn je mehr bei uns die Volkszahl wächst und der Wohlstand sich hebt, desto praktischer und intelligenter werden wir in der Art, unser Geld auszugeben. Wollte man die Amerikaner, welche die Sommertour nach Europa einmal gemacht haben, zusammenberufen und abstimmen lassen, dann könnte man zuverlässig darauf wetten, daß sie einstimmig erklären würden, sie wüßten, sowohl was das Vergnügen, wie was die Belehrung betrifft, keine bessere Verwendung für ihr Geld, als zu einer derartigen Reise.“

Nimmt man an, daß jeder dieser Reisenden die Summe von 500 Dollars (2000 Mark) ausgibt, so würde man im Ganzen eine Summe von 15 Millionen Dollars (60 Millionen Mark) erhalten. Diese Ziffer bleibt indeß beträchtlich hinter der Wirklichkeit zurück; geben einzelne auch weniger aus, so brauchen die meisten doch erheblich mehr.

Gelernte, junge Kaufleute, Juristen, Künstler, Musiker und viele andere, die im Sommer ein bis zwei Monate Ferien haben, aber nicht über sonderliche Geldmittel verfügen, widmen der Reise nach Europa vier bis sechs Wochen, während welcher sie oft nicht mehr als 300 Dollars (1200 Mark) ausgeben. Sie wenden dabei ihr Geld gut an, denn sie bekommen dafür etwas zu sehen. Aber selbst unter dieser Kategorie verfügt die Mehrzahl über mehr als 500 Dollars (2000 Mark). Neben dieser Klasse von sparlichen Ausflüglern findet man eine mindestens eben so große von solchen, die pro Kopf 1000 bis 5000 Dollars (4000—20000 Mark) für die Vergnügungstour ausgeben.

Das eben zitierte New-Yorker Blatt glaubt, daß man die ganze Anzahl der Touristen in 3 Klassen oder Gruppen von je 10 000 Individuen theilen kann: 1) eine Gruppe von solchen, die pro Person 500 Dollars (2000 Mark) für die Reise ausgeben; 2) Reisende, die 1000 Dollars (4000 Mark) gebrauchen; 3) solche, die über eine Summe von 5000 Dollars (20 000 Mark) verfügen.

Die Ausgabe der sämtlichen Vergnügungszügler würde demnach etwa 65 Millionen Dollars (260 Mill. Mark) betragen. Davon entfallen etwa 5 Millionen Dollars (20 Mill. Mark) auf das Schiff und die sonstigen Ueberfahrtskosten; der Rest würde sich auf die Hotelbesitzer des europäischen Kontinents, auf die dortigen Ladenbesitzer, Schneider, Modehändler, auf die Badeorte, Künstler und eine Menge von anderen Personen vertheilen.

**Reichsgerichts-Entscheidungen.** Ein bereits insolventer Kaufmann, über dessen Vermögen noch nicht der Konkurs eröffnet ist, welcher einen Waarenverkäufer durch die Vorspiegelung, per Cassa kaufen zu wollen, veranlaßt hat, ihm Waaren zu verkaufen und zu überliefern, ohne thatsächlich in der Lage zu sein, den Kaufpreis sofort nach Empfang der Waare zu zahlen und so den Verkäufer nöthigt, seine Forderung bei dem demnächst eröffneten Konkurse anzumelden, macht sich dadurch nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 10. April 1880 des Betruges schuldig, ohne daß es der Feststellung bedarf, daß er die Absicht, das Gekaufte nicht zu zahlen gehabt habe.

— Die persönliche Haftbarkeit eines richterlichen Beamten für eine Kraft seines Amtes vorgenommene Handlung wegen eines dabei begangenen Versehens knüpft das Allgemeine Landrecht, § 91 Tit. 10 Th. 11 an die Bedingung, daß kein anderes gesetzmäßiges Mittel, wodurch den nachtheiligen Folgen des Versehens abgeholfen werden könnte, mehr übrig ist, und das Vorhandensein dieser Bedingung ist Voraussetzung des gegen den Beamten zu erhebenden Entschädigungsanspruchs, gehört zu dessen Substantivierung. In Bezug auf diese gesetzliche Bestimmung hat das Reichsgericht, IV. Civilsenat, durch Erkenntnis vom 22. April 1880 gesprochen, daß, falls Kläger seinen Anspruch noch gegen andere Personen geltend machen kann, die Klage gegen den subsidiarisch haftbaren Richter unzulässig ist und ohne Weiteres als unsubstantivirt vom Gerichte zurückgewiesen werden kann.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 23. Juni 1880.

Getreide-Gattung	Voriger Rest.		Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
	Säcke	4			M.	Pf.
Dinkel.	Säcke	4	Etr. 357	Säcke —	3245	80
Haber.	Säcke	5	Etr. 156	Säcke —	1145	60

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.	Niedst.		Gestiegen.	Gefallen.	Bemerkung.	
	M.	Pf.		M.	Pf.			Höchst.	Niedst.
Kernen per Etr.	—	—	12 68	—	—	62	—	—	—
Dinkel "	9	18	9 8	9	—	1	—	—	—
Haber "	7	44	7 33	7	28	5	—	—	9 30 8 90
Gemischt "	—	—	11 —	—	—	—	—	—	7 50 7 20
Einforn per Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3	30	3 20	3	10	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	70	3 60	3	50	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	40	3 30	3	—	—	—	—	—
Erbsen	5	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	5	60	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3	50	3 40	3	30	—	—	—	—
Wicken	2	80	2 70	2	50	—	—	—	—
Kartoffeln	1	60	1 50	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	80	— 76	—	—	—	—	—	—
1 Bund Stroh	2	5	2 —	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—